





Ponickauische
Ehren=**F**ahnen /

Ben
Der von Sr. Königl. Majest. in Pohlen
und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
gnädigst conferirten

Ober=**A**mts=**H**auptmann

C H A R G E

Des Hoch=**W**ohlgebohrnen

M **E** **R** **E** **N**

Johann **S**abian

von **P**onickau /

Erb=**H**errn auff Zugau und Dubraucke /

Sr. Königl. Majestät in Pohlen ꝛ. bißherigen höchst
meritirtesten Landes=**A**eltesten / im Budiszinischen Haupt=
Krense / des Marggraffthums Ober=**L**ausitz:

Wolten bey der allgemeinen Freuden=**F**ahne des ganken Landes /
in dem Tempel der Ewigkeit unterthänigst weihen / und auffhängen

Die in Budiszin studirende beyde **S**öhne
des gnädigen P A P A S

Johann Albrecht Ernst)
Johann Sabian Gottlob) von Ponickau und Pilgram.



BUDJESIN / druckts Gottfried Gottlob Richter P O N I C K A U I A N A



schönwälder

1777

Erstlich die ...
und ...

Der Herr ...
C H A R G E

...

...

...

...

...

...

...

...



Durchlauchter Vater Sorben-Landes/
Du grosser Wittekind / Du Ur-Monarch der Sachsen /
Von dessen Rauten-Stock die schönste Zweige wachsen /
Statt eines Hinterpfandes /
Das Dir Gott Lob! noch nichts genommen
Was du mit Schwatana bekommen /
Berkläre Dein erblast Gesicht /
Das nun bald tausend Jahr in seine Gruft versenckt /
Und dich aus deinem Grabe richt /
Schau Deine Lausitz / die du hast mit erster Milch getränk /
Die nach so langer Zeit /
Da du die Eitelkeit
Besiegt / viel tausend Ungemach empfunden /
Will gerne Dein Gebeine küssen /
Und von Dir wissen:
Ob Sie nicht unter deinem Stamme glücklich sey /
Nachdem Religion / Recht / Ordnung / Policen /
Die du selbst eingesetzt / zu diesen Zeiten blühen /
Und hoffentlich auch noch nicht von Ihr ziehen.

Denn wo Gottesfurcht und Recht
Lines Landes Scepter trägt /
Wo der Adel durch Studiren
Hilft das Regiment mit führen /
Und der Klugheit Wage hält /
Da ist es noch wohl bestellt;

Vergönne demnach/das bey deiner Grufft/
Wir Uns zusammen niederlassen/
Du wirst aus Unserm Munde fassen/
Das neue Sorgen-Lufft/
Dem treues Land anhaucht/
Und wie uns daucht/
Fast an das Werke dringet:
Du weist/das unser Recht und alte Land-Gesäken/
Allzeit ein kluges Haupt erkläret und beschützt;
Und wieviel diß genügt;
Weiß alle Welt zu schätzen/
Wenn Sie nach nichts als nur nach Rechte ringet.
Nun hat der Tod mir jüngsthin weggerissen
Mein Theures Ober-Haupt: Das jedermann beklagt:
Zwar ließ der Himmel mich noch meinen Land-Vogt küssen/
Den Königlichen Prinz! Nach meines Herzens Lust!
Der selbst wie Dir bewusst
Aus deinen Rauten lacht.
Und des von Ronickau Lands-Hauptmanns kluger

Geist
War auch noch meine Mauer/
Von alten Werth und Tauer/
Doch kan mein Ober-Amt nicht ohne Hauptmann seyn;
So wenig Bienen ohne Weiser/
Und ohne Wurkeln grüne Reiser:
Du weist was bey uns läuffet ein.
Hast Du doch selbst das Recht auf deiner Ortenburg gesprochen/
Dahin das ganze Land Uns weist/
Drum laß den Schmerk nicht länger bey mir kochen/
Und zeige mir ein solches Ober-Haupt/
Das Recht/ und Land-Gesetz verstehe/
So Gott/ der König/ Ich/ darzu erhöhe.

Auff Ihr Adlichen Gemüther
Kommt und stükt das Vaterland/
Weld/ Bediendte/ Pferd/ und Sütther
Machen keinen Adel-Stand;
Sondern zu des Landes Nutzen/

Sich mit Gold der Klugheit puzen;
Geist die Zeit wohl angewandt.
PSEUDO POLITICA.

Ha/ha/ist das die grosse Noth/
Das Dir im Ober-Amte einer fehlet/
Der sich mit stetem Rechts-Processen quälet/
GOTT Lob! das nur der alte todt/
Den neuen kan das Land gar wohl entbehren/
Der König kan das Geld schon selbst verzehren/
Er brauchet solcher Diener nicht/
Es muß doch/ was Er spricht:
Auch ohne ihren Dank geschehen.
Drum bleibe ich dabey/
Die alten Aemter sind nur Hudeley/
Man kans mit wenigern versehen.
Den alten Handwercks-Bräuchen
Will niemand mehr die Seegel streichen.

Alte Aemter alte Kleider sind nicht Mode
von der Welt/

Die sich ganz politisch stellt/
Und ihr Interesse suchet/
Wenn es gleich das Land verfluchet/
Müssen doch die größten Stellen/
Die man vor höchstnöthig hält;
Sich durch eigne Hände fällen/

Alte Aemter alte Kleider sind nicht Mode
von der Welt.

PRUDENTIA."

Ja ja das sind die schönen Lehren
Die man bey dem Cardan/ Maude/ und Florentiner
Machiavell wird hören.
Es suchen sich gar viel dergleichen falsche Diener
Durch solchen Rehabs-Rath bey grossen Herren einzu-
schleichen/ [hen/
Da müssen Gottesfurcht/ Gerecht- und Klugheit wei-
kein Land-Gesetz/ noch was dem gleich/ soll gelten/
Man soll die Wahrheit Lügen schelten/

In Summa/ alles soll nach ihren Kopffe gehn/
 Ja/ ja/ so maß ein Land bestehn!
 Wir habens an Rehabeam gesehn/
 Und Abitophels Rath/ ja tausend Favoriten/
 So die Geschicht- Kunst kennt/
 Beweisen klärlich/ daß dergleichen Dinge
 Auch wohl ihr eigen Schwerdt selbst in das Herze dringe.
 Die wahre Klugheit bleibet in der Mitten/
 Sie fürchtet Gott/ den König ehret sie/
 Und bleibt Ihm ewig treu.
 Sie lebt der festen Zuversicht dabey/
 Ihr Theurer König könne nie
 Gleich einen Pelican die Leibes-Frucht vergessen/
 Vielmehr will sie ihr Blut/ ihr Leib und Leben wagen/
 Soll denn mein Prink/ spricht Sie/ nicht dieses auch
 ermeßen? (sagen:
 Ja/ Ja/ kein Zweifel ist/ es wird dennoch die Nachwelt
 Das Kröt und Canker-Bißt kein Rautē Stock verträgt/
 Viel weniger daß Er die blinde Schleichē hegt.

Weicht ihr falschen Staats-Verkehrer
 Die ihr blauen Dunst verkauft
 Und in Euer Unglück laufft:
 Euer Irr- Licht blendt uns nicht
 Wenn der Klugheit Strahl anbricht.
 Höret Ihr nicht Euren Stöhrer?
 Weicht ihr falschen Staats-Verkehrer.

HISTORIA.

Mein grauer Kopff der von Erfahrung trifft
 Mein Buch der Zeit/ mein Klugheits-Licht
 Das auch durch dunkle Schatten bricht/
 Vor dem sich Diamant und Sternen Glanz verkriechet/
 Kennt nun dies Land von so viel hundert Jahren/
 Wie es durch manches Glück und Unglück sey gefahren/
 Du großer Mittelkind. Wie man dir es entrießen
 Wie mans als Fangeball bald diesem zugeschmießen/
 Bald jenen eingedrängt:

Doch

Doch muß man billich Gottes Güthe preisen
Daß doch die Freyheit ungefränct/
Und auch die freye Wahl/ so man von Alters findt/
Kan dieses Landes Glück/ und grauen Vorzug weisen,
Ich finde in uhralten Jahr-Geschichten:
Daß der von Adel tapffres Blut
Und derer Städte kluger Muth/
In Brüder Flammen stets vor dich gewachet/
Du theures Judisin! wer will den Streit nun schlichten
An welchen wohl die Wahl zum Ober-Amt nicht un-
recht sey. (Ponder/

Hier sind Gersdorffer/ Mund/ Bisthümer/ Mehrad
Und wie viel hundert mehr gleich denen Sternen pran-
gen/

Erlauchter Witttekind: wem du wirst stimmen bey;
Dem wird das ganze Land mit tieffsten Kuß empfan-
gen/

Küße uns du grosser Vater
Der Du längst verflähret bist.

Lieb uns einen Land-Berather

Von dem alles Wohlseyn spricht.

Wende Pest/ Krieg/ Hunger/ Sterben/

Bis wir auch den Himmel erben.

So hör ich wohl. Ich soll den Ausschlag geben/

Witttekind.

Hat gleich mein Königliches Leben

Schon längst den Band der Welt verlassen/

Und sich ein ander Königreich erkießt/

Das mit der Ewigkeit von Gott selbst ausgerüst;

So denk ich doch sehr oft an dich du Werthes Land/

Und kan ich dich ohnmöglich hassen:

Nachdem das Glück dich endlich zugewandt

Des Witttekindes Stamm/ der dich nunmehr regiert/

Und vor dein Glück recht väterliche Sorge führet. (nen/

Kommt! Kommt/ und schauet hier die Adlichen Bah-

Die wie ich sehe/ meine Grufft umgeben/

Hier seht ihr Wappen/ Schild/ und tausend alte Ahnen/

Hier diese Fahrt ist wohl dem von Ponikau/
 Sie ist sehr alt/und führt so gar des Landes Wappen/
 Und wo wir recht genau
 Der Sachen forschen nach; So ist's/weil sie dem Lande
 Gar ungemeyne Treu und Redligkeit bewiesen/
 Man hat die Söhne auch in rühmlichen Fußstapffen/
 Der Eltern jederzeit getroffen:
 Man hat so viele Unterpfande/
 Von Ihrem klugen Fleiß/den Phoebus selbst gepriesen:
 Und jeko haben Sie schon sehr viel Proben
 Zum höchsten Ruhm erhoben:
 Wie solten wir nicht hoffen?
 Daß Einlands Ältester auch könne Hauptmann werden
 Von unserm Ober-Amt/ob es gleich viel Beschwerden
 Und grosse Mühe hat: Es bleibt der feste Schluß:
 Daß der von Ponikau Lands-Hauptmann werden muß;

Was der Himmel uns bestimmet
 Wird uns endlich doch gewehrt/
 Wenn die Brust von Treue glimmet/
 Und der Falschheit Dunst verzebrt:
 Adel Fahnen/ alte Ahnen
 Alte Redligkeit besteht/
 Und wird endlich doch erhöht:

II. GENII des Landes.

Ihr Schutz-Götter unser Lande/ die der weise Himmel kennt/
 Auff ihr Nymphen ihr Najaden/ und was man sonst götlich nennt.
 Auff besingt die Landes Ruh
 Ruffet tausend Seegen zu/
 Schwingt die Fahnen/
 Laßt die Schwanen
 Aller Treue werden neu!
 Die von Ponikau Dir sey
 Unser aller Hertz verpfändet/
 Weil dich Wittrekind hersendet;
 So wird tausend Wohlergehn
 Stets dir zu Gebot he stehn!





Sonickauische Ehren-Patenten /

Ben
Der von Sr. Königl. Majest. in Pohlen
und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
gnädigst conferirten

Ober-Amts-Hauptmann

CHARGE

Des Hoch- Wohlgebohrnen

J

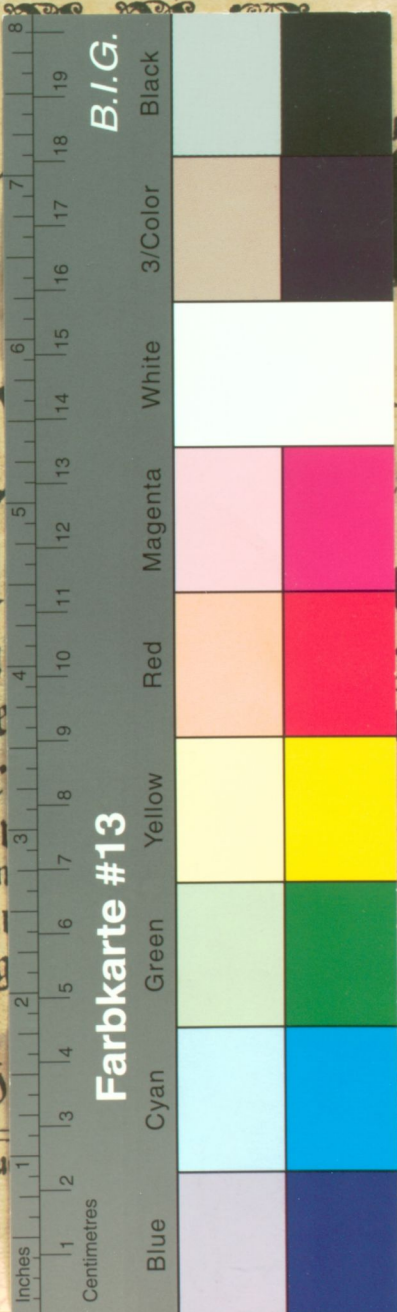
Johann

ian

von

Erb-Herrn auf
Sr. Königl. Majestät in
meritirtesten Landes-Älteste
Kreyses/ des Marggr
Wolten bey der allgemeinen
in dem Tempel der Ewigkeit un
Die in Budiszin st
des gnädig

Johann Albrecht Ernst
Johann Fabian Gottlob



ucke/
gen höchst
n Haupt-
sitz:
i Landes/
ngen

ilgram.
BIBLIOTHECA
KAVIANA



BUDISZIN/ druck